



Fig. 7 Auf Aktionstagen finden diverse Vorführ- und Mitmachaktionen zu urgeschichtlichen Handwerkstechniken statt. ■

Die pädagogische Nutzung des Archäologisch-Ökologischen Zentrums Albersdorf (Deutschland)

Rüdiger Kelm Albersdorf

• The article describes educational activities carried out in the Archaeological – Ecological Centre Albersdorf, the main aim of which was to develop a resemblance to a prehistoric cultural landscape in the area over a long period of time.

Die Region um Albersdorf im Kreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein – ca. 25 km von der Nordseeküste im Westen entfernt – wird in vielen Publikationen als „klassische Quadratmeile der Archäologie“ bezeichnet, denn im Ge-

meindebereich befinden sich 38 in das Denkmalbuch eingetragene obertägig sichtbare Denkmäler und insgesamt 71 in der archäologischen Landesaufnahme verzeichnete Objekte. Als überregional bekanntes Denkmal sei der „Brutkamp“



Fig. 1 Auf dem Gelände des Archäologisch-Ökologischen Zentrums Albersdorf befinden sich 8 archäologische Denkmäler in Form von Großsteingräbern und Grabhügeln. Die Karte zeigt ein mögliches Entwicklungskonzept der musealen Infrastruktur, das „Steinzeitdorf“ (Nr. 6) ist bereits errichtet. (1 Museum, 2 Cafeteria, 3 Besucherstellplätze, 4 Servicegebäude mit Werkstätte und Hausmeisterwohnung, 5 Stellplätze für mobiles Wohnen, 6 Steinzeitdorf, 7 Stein- und bronzezeitliche Grabstätte, 8 Naturschutzbereich Gieselautal) ■

erwähnt, ein polygonaler Großdolmen mit einem einzigen, riesigen Deckstein. Dieser Stein ist der größte seiner Art in Schleswig-Holstein, er hat einen Umfang von knapp 10 Metern und ein Gewicht von knapp 23 Tonnen. Das für die archäologische Forschung bedeutende Albersdorfer „Erdwerk“ liegt ca. 2 km weiter im Südwesten auf der Flur Dieksknöll. Es wurde erst 1992 bei gezielter Luftprospektion entdeckt (Arnold 1995). Weitere besonders hervorzuhebende Denkmäler im Albersdorfer Amtsbereich sind der älterbronzezeitliche Schalenstein von

Bunsoh und die guterhaltene Teilstrecke des westlichen Ochsenweges (Arnold u. Kelm 2004).

Um diesen hervorragenden Bestand an archäologischen Denkmälern auf wissenschaftlicher Grundlage im Sinne des sanften Tourismus für eine breite Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen und um diesen Zweck mit einem neuartigen Landschaftsschutzkonzept zu kombinieren, ist Mitte 1997 mit dem Projekt „Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf“ (AÖZA) begonnen worden. Ausgangspunkt ist dabei der Versuch, eine archäologisch und ökologisch wertvolle Fläche von ca. 40 Hektar Größe langfristig durch Landschaftsmanagement so zu entwickeln, dass sie einer über 5.000 Jahre alten prähistorischen Kulturlandschaft ähnelt und dass die Besucher in ihr den Eindruck gewinnen, auf unmittelbare Weise in die Vergangenheit geführt zu werden. Das hiermit bezeichnete eigentliche AÖZA-Gelände umfasst dabei von Norden nach Süden Zonen abnehmend intensiver Nutzung (Ausstellungszentrum und Steinzeitdorf - Steinzeitlandschaft mit Denkmälern - Landschaftsschutzgebiet im Gieselautal mit Walderlebnispfad), womit eine Integration von Ökologie, Erholung und Bildung angestrebt wird (**Abb. 1**).

Unter dem Motto „Natur - Kultur - Geschichte erleben und erfahren, um sie für die Zukunft zu bewahren“ verfolgt das AÖZA-Projekt in drei Arbeitsabschnitten folgende konkrete Ziele:

1. Durch einen weitgehend natürlichen, aber landschaftsplanerisch gesteuerten und mehrere Jahrzehnte dauernden Entwicklungsprozess „vom Maisacker zum Steinzeitwald“ soll ein Freigelände entstehen, das in Struktur, Proportion, Raumgefühl, Farbigkeit

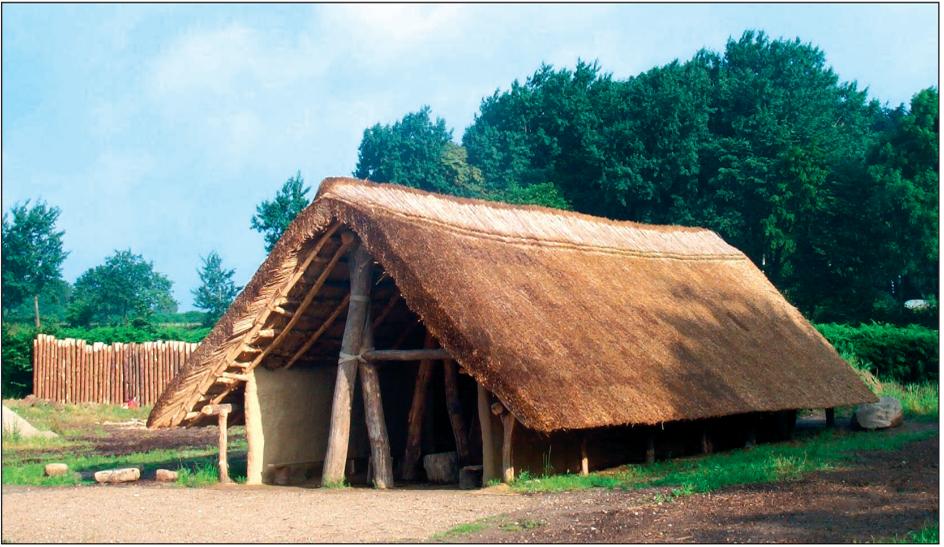


Fig. 3 Das als Modell im Maßstab 1:1 aufgebaute „Haus von Flögeln“ (nach Zimmermann 2000) steht neben zwei anderen Nachbauten im „Steinzeitdorf“. ■

und Nutzbarkeit den Eindruck einer Landschaft der Jungsteinzeit vermittelt (Kobbe 2004). Basis für diese Arbeiten sind wissenschaftliche Vorgaben, die u. a. in einer Fachtagung in Albersdorf zusammengetragen werden konnten (Kelm 2001) und die durch ein neues Forschungsprojekt des Ökologie-Zentrums der Universität Kiel zur bodenkundlichen Entwicklung (Reiss u. Bork 2005) sowie zur Vegetationsgeschichte (Dörfler 2005) der Dithmarscher Geest ergänzt werden. Gleichzeitig wird dabei ein attraktiver Erholungsraum geschaffen und die ökologische Situation im Projektgebiet verbessert. Die Arbeiten dazu haben im Sommer 1997 begonnen. Die landschaftliche Erschließung in Form von Wegebau, Durchforstung, Anpflanzung, extensiver Beweidung und Bereitstellung von Informationen ist dabei bereits weit vorangeschritten (Abb. 2).

2. Auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes zum jungsteinzeitlichen Hausbau, der auf zwei wissen-

schaftlichen Tagungen in Albersdorf zusammengetragen wurde (Kelm 2000), werden eine jungsteinzeitliche Siedlung und weitere neolithische Kulturlandschaftselemente nachgebaut. Im Frühjahr 1999 wurde mit diesem Abschnitt der Projektarbeiten begonnen. Dabei handelte es sich im ersten Schritt konkret um den nach Grabungsbefund wiederaufgebauten erweiterten Dolmen von Frestedt (Nr. 154 nach Sprockhoff 1966) und die ersten drei Teilrekonstruktionen von trichterbecherzeitlichen Häusern nach Befunden aus Flögeln im nördlichen Elbe-Weser-Gebiet in Niedersachsen (Zimmermann 2000). Im Frühjahr 2002 wurde ein erstes vollständiges Haus der Trichterbecherzeit ebenfalls nach dem Befund von Flögeln, ein zweites im Frühjahr 2003 nach dem Befund von Pennigbüttel nördlich von Bremen (Assendorp 2000) errichtet (Abb. 3). Ab dem Frühjahr 2000 wurden darüber hinaus in unmittelbarer Nähe zu den „Steinzeithäusern“ mehrere Blockfluren angelegt, die in Zusammenarbeit mit



Fig. 6 Auf einer präparierten Fläche können Kindergruppen und Schulklassen die Prinzipien und Methoden einer archäologischen Ausgrabung erlernen. ■



Fig. 2 Zum Konzept der Landschaftsentwicklung des AÖZA gehört auch eine extensive Beweidung mit für die Jungsteinzeit nachgewiesenen Nutztierassen wie Rindern, die in Form der robusten Englischen Parkrinder im Freigelände, darunter auch in Teilbereichen des Waldes, gehalten werden. ■

der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein mit in der Jungsteinzeit und Bronzezeit vorhandenem Getreide wie Einkorn, Emmer, Zwergweizen, Gerste und Lein auf traditionelle Weise bewirtschaftet werden.

3. Langfristig ist die Errichtung eines Ausstellungs- und Bildungszentrums zur Archäologie und Umweltgeschichte der Westküste Schleswig-Holsteins mit dem Arbeitstitel „ARCHAËUM“ in unmittelbarer Nähe zum „Steinzeitdorf“ geplant. Ein erster Schritt dazu ist der Umzug des Museums für Dithmarscher Vorgeschichte mit seinen überregional bedeutenden Sammlungen von Heide nach Albersdorf und der Aufbau des Museums unter neuem Namen (Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen) im Gebäude des ehemaligen Albersdorfer Bahnhofshotels, dessen neue Dauerausstellung im Sommer 2005 eröffnet wurde (**Abb. 4**).

Das gesamte Projektgelände wird mit der offiziellen Anerkennung vom 4. Dezember 1997 als zehnter „Naturerlebnisraum“ des Landes Schleswig-Holstein vom Kieler Umweltministerium gefördert. In Naturerlebnisräumen soll die Natur „erlebt“ werden können, d. h. anfassen, fühlen, riechen etc. ist - im Unterschied zu traditionellen Naturschutzgebieten - auch abseits der Wege erlaubt und erwünscht (*Schemel u. a. 1998*).

Weiter südlich schließt das unter ökologischen Gesichtspunkten besonders wertvolle, tief in die Altmoräne eingeschnittene Landschaftsschutzgebiet des Tals der Gieselau an, das seit dem Winter 2002/2003 durch einen vom Ökologie-Zentrum der Universität Kiel und vom AÖZA konzipierten Rundwanderweg im Hangbereich erschlossen und als zweiter anerkannter Naturerlebnisraum in unmittelbarer

Nachbarschaft zum AÖZA-Gelände mit Informationen zur Landschafts- und Vegetationsgeschichte sowie mit umweltpädagogischen Installationen aufbereitet wurde (*Harms 2003*).

Schon seit Beginn des Projektes wird im Rahmen der gegenwärtigen Möglichkeiten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit in Form von verschiedenen, zielgruppenspezifischen Veranstaltungen und pädagogischen Programmen geleistet, welche die Geländearbeiten ergänzt.

Grundlagen und Konzeption der pädagogischen Nutzung

Nach einer anfänglichen „Versuchsphase“ mit pädagogischem Angebot des AÖZA für Kinder (speziell auch für Schulklassen) und für Erwachsene zeigten sich bereits eindeutige Interessenschwerpunkte bei den Besuchern. Darauf abgestimmt wurden thematische Führungen und vor allem Vorführprogramme mit Schulklassen entwickelt. Durch das stetig größer werdende öffentliche Interesse am Projekt AÖZA und durch die gewünschte Professionalisierung war es ein folgerichtiger Schritt, bereits 1998 mit diversen Fachinstitutionen Kontakt aufzunehmen, um dort Beratung und praktische Unterstützung in pädagogischen Fragen zu erhalten. Daraus hat sich als für das AÖZA bedeutende Kooperation das Projekt „Schule und Kulturerbe“ entwickelt, das seit Mitte 1999 an insgesamt fünf Lernorten in Schleswig-Holstein – zu denen auch das AÖZA gehört - in Zusammenarbeit mit dem Museumsreferat im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein in Kiel und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) in Krons-

hagen durchgeführt wird (*Kulturerbe 2000*). Die beteiligten Institutionen haben Konzepte und konkrete Programme entwickelt, die die pädagogischen Intentionen von Klassenfahrten mit dem Anliegen verbinden, für Kinder und Jugendliche das kulturelle Erbe Schleswig-Holsteins erfahrbar und lebendig werden zu lassen. Das Angebot wird vom IQSH auch dadurch gestützt, dass zur Vorbereitung eines möglichen Aufenthalts im Rahmen der Zentralen Fortbildung einführende Veranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer an den jeweiligen Kulturerbestationen konzipiert und durchgeführt werden.

Dieses neue museumspädagogische Projekt basiert auf der über fünfzehnjährigen Erfahrung der Académie de Nantes in Frankreich, wo ein didaktisches System entwickelt wurde, das die gezielte Ansprache fachlich engagierter Lehrerinnen und Lehrer zum Ziel hat. Dies geschieht in der Region Pays de la Loire – der französischen Partnerregion Schleswig-Holsteins – in enger Verbindung mit mehreren Stationen des kulturellen Erbes. An diesen Stationen versammeln sich Schulklassen mit ihren Lehrkräften, um für eine Woche intensiv und praktisch an einem Kanon historischer Themen zu arbeiten; dabei steht die eigenhändige Erfahrung im Mittelpunkt aller Angebote (*Heritage classes 1998*).

Die fünf an dem Projekt beteiligten Museumsstationen in Schleswig-Holstein, die sich in ihrer Arbeit an dem französischen Vorbild orientieren, umfassen an den jeweiligen Standorten wichtige Abschnitte der Landesgeschichte (**Abb. 5**): Die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh behandelt die Geschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die Museumswerft Flensburg möchte die Schiffahrtsgeschichte des 18.

und 19. Jahrhunderts wiederbeleben, das Lübecker Museum für Kunst und Kulturgeschichte bringt den jungen Besucherinnen und Besuchern das Mittelalter nahe, das Wikinger Museum Haithabu in Schleswig führt die Schülerinnen und Schüler in die Zeit der Wikinger vor ca. 1000 Jahren ein und das AÖZA lädt zu einer „Entdeckungsreise in die Steinzeit“ ein. Die praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung, die seit Beginn des Projektes in Albersdorf gesammelt werden konnten, sollen im folgenden kurz vorgestellt werden.

Praktische Umsetzung

Wie gesagt war es von Anfang an von Seiten des AÖZA und seines gemeinnützigen Fördervereins der Wunsch, schnell mit einer intensiven, aber inhaltlich fundierten Öffentlichkeitsarbeit in Form von Führungen, Vorträgen und museumspädagogischen Aktivitäten zu beginnen. Da das AÖZA dieses aus eigener Kraft – aufgrund zweckgebundener Finanzmittel und fehlendem Personal – nicht leisten konnte, wurden über den Förderverein AÖZA e. V. mögliche ehrenamtliche Kräfte über die regionale Presse gesucht, die sich für Archäologie und Ökologie interessieren und gerne an Kinder- oder Erwachsenengruppen die Faszination der steinzeitlichen Vergangenheit vermitteln möchten. Die Resonanz war so groß, dass seit 1998 in mittlerweile 5 Ausbildungskursen über 20 Geländeführer und über 15 „Steinzeitbetreuer“ intensiv für die pädagogischen Programme ausgebildet werden konnten. Nur durch diese Kräfte, die als Mitglieder des Fördervereins AÖZA versichert sind (Veranstaltungshaftpflicht und Unfallversicherung) und eine Aufwandsentschädigung für Ihre Arbeit erhalten, kann derzeit die Nachfrage nach fachkundig geführten

„Wanderungen in die Steinzeit“, nach Großveranstaltungen wie der „Albersdorfer Steinzeitmeile“ und nach dem Schulklassenprogramm „Auf den Spuren der Vergangenheit – Steinzeit-Tage“ befriedigt werden.

Für die „Steinzeit-Tage“, die vom Förderverein AÖZA e. V. in Zusammenarbeit mit der Jugendherberge Albersdorf auf fachlicher Grundlage der oben vorgestellten landesweiten Museumskooperation „Schule und Kulturerbe“ seit dem Jahr 2000 als fünftägiges Pauschalprogramm angeboten werden, wurden mehrere, von den Gästegruppen individuell buchbare und kombinierbare „Programmbausteine“ erarbeitet. Diese „Bausteine“ sind aber vor allem als komplettes Pauschalprogramm zu buchen. In dem Teilnahmepreis ist die Unterkunft und Vollverpflegung durch die Jugendherberge sowie das gesamte museumspädagogische Programm, das durch jeweils zwei „Steinzeitbetreuer“ gewährleistet wird, enthalten. Die Kinder lernen dabei auf einer archäologischen Wanderung zu den Großsteingräbern und Grabhügeln und anhand einer „Steinzeitralley“ (mit der Erarbeitung eines Lösungssatzes) das Gelände des AÖZA kennen. An einem weiteren Tag unternehmen die Kinder unter dem Motto „Ausgräber, Schatzgräber, Raubgräber“ eine eigene Ausgrabung auf einer präparierten Fläche, die sie vom Vermessen des Geländes, über das Ausgraben und Dokumentieren der Funde bis zum abschließenden Aufbau eines Fundtisches prinzipiell so erschließen, wie es auch Archäologen tun (**Abb. 6**). Neben einer inhaltlichen Einführung in das Thema gibt es darüber hinaus noch einen weiteren praktischen Block mit Feuersteinbearbeitung, Malerei mit selbst hergestellten Naturfarben oder Lederbearbeitung mit selbst hergestell-

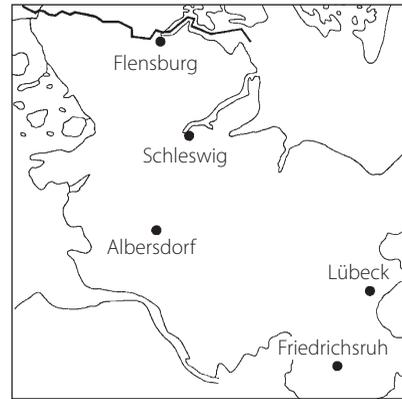


Fig. 5 Die fünf Museumsstationen für die Projektklassen zum „Kulturerbe in Schleswig-Holstein“. ■

ten Feuersteinen. Auf Wunsch kann von der Jugendherberge am letzten Abend ein „Steinzeiteintopf“ mit entsprechenden Zutaten zubereitet werden.

Zielsetzung der pädagogischen Nutzung

Die praktische Durchführung dieser kurz beschriebenen museumspädagogischen Programme obliegt dem Freundeskreis des Projektes, dem Förderverein AÖZA e. V. Die Zielsetzung der pädagogischen Arbeit des Fördervereins AÖZA e. V. ist in einem Leitbild (als „Mission“) festgehalten, das auch eine Grundlage für die Zertifizierung des AÖZA als Regionale Pädagogische Umwelteinrichtung durch das Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein ist. Das Leitbild dient als praktische Richtschnur für die Konzeption und Durchführung der Arbeit des Fördervereins AÖZA e. V.; gibt es unterschiedliche Auffassungen zur Umsetzung der Vereinsaufgaben, lassen sich diese mit Hilfe des Leitbildes in den meisten Fällen beantworten.

Leitbild des Fördervereins AÖZA e. V.

Unsere Aufgabe

Der Förderverein AÖZA e. V. will auf der Basis wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und pädagogischer Arbeitsweise auf anschauliche und spannende Weise die Kenntnis und das Verständnis für die Menschen der (jungsteinzeitlichen) Vergangenheit und ihre Lebensweise fördern und vermitteln. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die vorgeschichtliche Mensch-Umwelt-Beziehung gelegt.

Die ältere Geschichte von Mensch und Natur wird im Rahmen unseres Mottos lebendig vermittelt: **Natur – Kultur – Geschichte erleben und erfahren, um sie für die Zukunft zu bewahren!**

Wir wollen auf diese Weise Interesse und Sensibilität für den Wert und die Schutzwürdigkeit von kulturhistorischen Hinterlassenschaften und von Kultur- und Naturlandschaften wecken und damit gleichzeitig auch die Bereitschaft erhöhen, für diese auch in Zukunft praktisch einzutreten.

Unsere Gäste

Unsere Gäste sind der zentrale Aspekt unserer Arbeit, sie sind unser wichtigstes Gut. Um die Wünsche und Erwartungen unserer Gäste zu befriedigen, bieten wir ein dynamisches und praxisorientiertes Programm, das auf pädagogisch anspruchsvolle, aber auch ansprechende Weise den Stand der heutigen Wissenschaft vermittelt – ohne in reine Unterhaltung abzugleiten.

Nur zufriedene und „weitergebildete“ Gäste werden zukünftig als kompetente „Botschafter“ für unsere Aufgabe über den Besuch des AÖZA hinaus wirken.

Unsere Steinzeitbetreuerinnen und Steinzeitbetreuer

Im AÖZA arbeiten pädagogisch, archäologisch und umweltgeschichtlich qualifizierte und durch persönliches (ehrenamtliches) Engagement hochmotivierte Steinzeitbetreuerinnen und Steinzeitbetreuer.

Unsere Arbeit ist praxisorientiert, dem

Stand der Museumspädagogik angepasst und berücksichtigt neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Regelmäßige Fortbildungen und Treffen von Arbeitsgruppen tragen zur Qualitätsentwicklung und zur Eigenverantwortlichkeit bei.

Wir sind als Mitarbeiter des Fördervereins AÖZA in die Rahmenbedingungen der Arbeit der Institution AÖZA eingebunden und arbeiten auf Grundlage unserer pädagogischen Arbeitsbögen an der Erhaltung der Qualität des Angebotes und der Zertifizierung des AÖZA mit. Neue Ideen für unsere Programme und unsere Arbeit sind jederzeit nach (fachlicher) Abstimmung mit dem Vorstand möglich.

Wir Steinzeitbetreuerinnen und Steinzeitbetreuer sind das „Gesicht“ der Institution AÖZA und unseres Fördervereins nach außen – und tragen damit eine besonders hohe persönliche, pädagogische und fachliche Verantwortung!

Unser Vorstand

Der Vorstand des Fördervereins AÖZA e. V. gestaltet nach bestem (Fach-)Wissen sowie auf Grundlage der (finanziellen) Rahmenbedingungen in ständiger und enger Abstimmung mit unseren Steinzeitbetreuerinnen und Steinzeitbetreuern die Programme für unsere Gäste.

Die Erarbeitung der verbindlichen Arbeitsbögen für unsere Programme gehört ebenso zu den Aufgaben des Vorstands, der für die Organisation und Durchführung der entsprechenden fachlichen Ausbildung und für die Bereithaltung der organisatorischen und technisch-materiellen Strukturen zur Gewährleistung der Durchführung der Programme zuständig ist.

Miteinander gestalten Steinzeitbetreuerinnen, Steinzeitbetreuer und der Vorstand in gegenseitigem Vertrauen und Dialog die Realisierung und Fortentwicklung der Ideen und Aufgaben des AÖZA.

Wir arbeiten dabei mit anderen Institutionen in fachlicher Ergänzung zusammen, um neue Erkenntnisse und gesellschaftliche Entwicklungen in unsere Arbeit einzubeziehen.

◀ Um dieses Leitbild in gegenseitiger Absprache und Abstimmung dynamisch fortentwickeln zu können, werden regelmäßig – als Teil einer internen Evaluation – schriftliche und mündliche Umfragen bei den Steinzeitbetreuerinnen und Steinzeitbetreuern durchgeführt.

Das pädagogische Programm und die Veranstaltungen

Das AÖZA bietet Schülerinnen und Schülern sowie allgemein Kinder- und natürlich auch Erwachsenengruppen eine direkte Begegnung mit vorgeschichtlichen Denkmälern und der dazugehörigen „jungsteinzeitlichen“ Kulturlandschaft, mit alten Wohn- und Siedlungsformen, mit alten Haustierrassen und vielem anderen mehr, das Einsichten in vergangene Lebensformen ermöglicht. Ein handlungs- und erlebnisorientierter Teil bildet den Kern aller Veranstaltungen. Mit verschiedenen, für die damalige Zeit typischen Rohstoffen und Werkzeugen wird die tägliche Arbeit der Steinzeitmenschen praktisch dargestellt, welche so in ihren historischen Lebens- und Umweltbeziehungen besser verstanden werden können. Durchschauen und Verstehen stehen als Vermittlungsprinzip dabei im Vordergrund.

In diesem Kapitel ist eine Übersicht des pädagogischen Angebots des AÖZA dargestellt, das den Erfordernissen der schulischen Klassenstufen (auch gemäß der Lehrpläne) bzw. der verschiedenen Altersgruppen angepasst ist. Natürlich ist es dabei nach Absprache auch möglich, ein Thema nach den spezifischen Interessen, Kenntnissen und Fertigkeiten einer Gruppe individuell abzustimmen.

Mehrere individuell kombinierbare „Programmbausteine“ sind auf der Grundlage des oben dargestellten Pauschalprogramms „Steinzeit-Tage“

vom AÖZA entwickelt worden, die zu verschiedenen Preisen für Gruppen bis zu 30 Personen angeboten werden und auf einem Buchungsformular anzumelden sind. Die Koordination der Anmeldungen geschah in der ersten Zeit über die Projektleitung für das AÖZA und über die Touristinformation Albersdorf, seit dem Jahr 2001 gibt es außerdem ein Büro des Fördervereins AÖZA, das im Gebäude der Amtsverwaltung Albersdorf untergebracht ist und in dem eine Mitarbeiterin vor allem für die organisatorischen Fragen des AÖZA-Programmangebots auf Stundenbasis tätig ist.

Das benötigte Arbeitsmaterial befindet sich zum überwiegenden Teil in einem eigens dafür errichteten kleinen Holzschuppen bei der Albersdorfer Jugendherberge, die ca. 800 m vom Projektgelände entfernt liegt, und - seit 2005 - in einem Container direkt beim „Steinzeitdorf“; mit Hilfe von Bollerwagen können die dort vorhandenen Materialien teilweise von den Gruppen selber auf das Gelände transportiert werden. Für jeden Baustein ist ein „Arbeitsbogen“ erstellt worden, der den thematischen Hintergrund, das pädagogische Ziel, die Arbeitsschritte und das benötigte Arbeitsmaterial aufführt. Die Programmbausteine sind jeweils in sich abgeschlossene (Unterrichts-)Einheiten, die auch einzeln durchgeführt werden können; die kürzeren, jeweils nur einstündigen Programme - wie die Einführung, die Flintbearbeitung und das Bogenschießen - müssen aus praktischen Gründen der Durchführung und der Kosten (Aufwand der Betreuer) mit mindestens einem anderen Baustein kombiniert werden. Prinzipiell sind die Programme sowohl von Kindern (die „Steinzeitlallyes“ erst ab 8 Jahren) und von Erwachsenen durchzuführen; spezielle Kenntnisse und Interessen der Gruppe werden nach Möglichkeit durch eine



Fig. 4 Das neue Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Albersdorfer Bahnhofs. Ab Sommer 2005 dient es auch als Ausgangs- oder Endpunkt pädagogischer Programme im nur 800 m entfernten AÖZA-Gelände. ■

persönliche Vorabsprache zwischen dem Büro des Fördervereins AÖZA und dem Gast berücksichtigt.

Das AÖZA bietet über sein jederzeit buchbares Pädagogikprogramm hinaus seit 1998 mehrere, im Laufe eines Jahres wiederkehrende Veranstaltungen an. Dazu gehören beispielsweise

- die „Albersdorfer Steinzeitmeile“ mit Vorführungen und Mitmachaktionen zu prähistorischen Handwerkstechniken, die seit 2002 mit einem „Naturerlebnismarkt“ kombiniert wird, auf dem Anbieter aus dem Bereich der Umweltpädagogik und des regionalen oder ökologischen Landbaus ihr Angebot vorstellen können (**Abb. 7**),
- Seminare und Lehrerfortbildungen zur Archäologie und Umweltgeschichte der Steinzeit,
- Ausstellungen und Vorträge (auch in Kooperation mit der Sektion Albersdorf der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-gesellschaft und der Volkshochschule Albersdorf) sowie
- Konzerte (z. B. zur Kulturgeschichte von Musikinstrumenten).

Hintergründe für die Durchführung dieser Veranstaltungen sind die beschriebene Zielsetzung der pädagogischen Nutzung des AÖZA, die Bereithaltung eines möglichst breiten besucherorientierten Programms, die dadurch zu gewährleistende kontinuierliche und abwechslungsreiche Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt wirtschaftliche Aspekte.

Probleme und Lösungsansätze

Trotz gewisser Probleme, welche die Organisation der jederzeit buchbaren Pädagogikprogramme anfänglich mit sich brachte (wie z. B. der genaue Ablauf der Anmeldungen, die kontinuierliche Fortführung der Aus- und Weiterbildung der „Steinzeitbetreuer“ und die Frage der dauerhaften Materialbeschaffung), kann nach mehrjähriger Durchführung bzw. Probephase konstatiert werden, dass von Jahr zu Jahr eine erhöhte Nachfrage festzustellen war und ist und dass über diese Programme gewisse Einnahmen erwirtschaftet werden können, die für die dauerhafte Finanzierung der Organisation und Durchführung der Programme von Seiten des Fördervereins AÖZA e. V. von enormer Bedeutung sind. Mit den Einnahmen tragen sich die Honorarkosten für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bürostelle des Fördervereins AÖZA e. V., die Materialkosten für die Programme (Arbeitsmaterial wie Flint, Leder und Farben sowie Verbrauchsmaterial für Büromaterial und Kopien) sowie die Kosten für Werbemaßnahmen selber. Dauerhaft anfallende Kosten z. B. für die Instandhaltung der Häuser und für die Versorgung der Weidetiere können dagegen über die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins AÖZA e. V. gedeckt werden.

Seit dem Jahr 2000 sind insgesamt drei Staffeln von Aus- und Fortbildungen (mit jeweils mindestens 10 Einführungskursen) von bisher insgesamt ca. 30 Personen durchgeführt worden, mit denen die derzeitige Nachfrage nach den Angeboten und Programmen des AÖZA zufriedengestellt werden kann. Die Kurse beschäftigten sich inhaltlich mit Fachthemen der Archäologie, Ökologie und Landschaftsgeschichte, mit praktischer Ausbildung für das pädagogische Programmangebot und mit grundlegend didaktisch-pädagogischen Themen z. B. zur

Behinderten- und Museumspädagogik. Der Großteil der Kurse wurde in Eigenregie von den Mitgliedern des Fördervereins AÖZA e. V. und vom Verfasser organisiert und durchgeführt; bei speziellen Themen wurde externer Sachverstand vor allem von den Fachkooperationspartnern des AÖZA hinzugezogen.

Von großer Bedeutung für die weitere fachlich korrekte und besucherorientierte Fortentwicklung des AÖZA und seines pädagogischen Angebots sind regelmäßige Evaluationen, z. B. in Form von Befragungen.

Literaturhinweise

- Arnold 1995:* V. Arnold, Das jungsteinzeitliche Erd- oder Grabenwerk auf dem Dieksknöll bei Albersdorf - Erste Untersuchungsergebnisse. In: Wall und Graben/Vold og grav (Schleswig 1995), 14 - 25.
- Arnold u. Kelm 2004:* Ders. u. R. Kelm, Rund um Albersdorf. Ein Führer zu den archäologischen und ökologischen Sehenswürdigkeiten (Heide 2004).
- Assendorp 2000:* J. J. Assendorp, Die Bauart der trichterbecherzeitlichen Gebäude von Pennigbüttel, Niedersachsen. In: Kelm 2000, 116 - 125.
- Dörfler 2005:* W. Dörfler, Eine Pollenanalyse aus dem Horstenmoor bei Albersdorf. In Kelm 2005, 86 - 103.
- Harms 2003:* C. Harms, Konzipierung eines Walderlebnispfadens zur Natur- und Kulturraumentwicklung in Dithmarschen - Das Gieselalutal bei Albersdorf. Unveröffentl. Master-Arbeit am Ökologie-Zentrum der Universität Kiel (Kiel 2003).
- Heritage Classes 1998:* Académie de Nantes (Hrsg.), Heritage Classes of the Nantes Regional Educational Authority - 10 Years of Experience (Le Mans/Nantes 1998).
- Kelm 2000:* R. Kelm (Hrsg.), Vom Pfostenloch zum Steinzeithaus. Archäologische Forschung und Rekonstruktion jungsteinzeitlicher Haus- und Siedlungsbefunde im nordwestlichen Mitteleuropa. Albersdorfer Forschungen zur Archäologie und Umweltgeschichte, Band 1 (Heide 2000).
- Kelm 2001:* Ders. (Hrsg.), Zurück zur Steinzeitlandschaft. Archäologische und ökologische Forschung zur jungsteinzeitlichen Kulturlandschaft und ihrer Nutzung in Nordwestdeutschland. Albersdorfer Forschungen zur Archäologie und Umweltgeschichte, Band 2 (Heide 2001).
- Kelm 2005:* Ders. (Hrsg.), Frühe Kulturlandschaften in Europa. Forschung, Erhaltung und Nutzung. Albersdorfer Forschungen zur Archäologie und Umweltgeschichte, Band 3 (Heide 2005).
- Kobbe 2004:* F. Kobbe, Pflege- und Entwicklungsplan für eine jungsteinzeitliche Museumslandschaft im Archäologisch-Ökologischen Zentrum Albersdorf. Diplomarbeit am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover (Hannover 2004).
- Kulturerbe 2000:* Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (Hrsg.), Museumspädagogik: „Auf den Spuren der Vergangenheit“ - Das Kulturerbe in Schleswig-Holstein. Die Museumsstandorte und ihr Programm für Projektklassen (Kronshagen 2000).
- Reiss u. Bork 2005:* S. Reiss u. H.-R. Bork, Landnutzung, Bodenerosion, Boden- und Reliefentwicklung - Ein Beitrag zur Landschaftsgeschichte in der Umgebung von Albersdorf (Dithmarscher Geest). In: Kelm 2005, 68 - 85.
- Schemel u. a. 1998:* H.-J. Schemel u. a., Naturerfahrungsräume. Ein humanökologischer Ansatz für naturnahe Erholung in Stadt und Land. Angewandte Landschaftsökologie 19 (Bonn-Bad Godesberg 1998).
- Sprockhoff 1966:* E. Sprockhoff, Atlas der Megalithgräber Deutschlands, Teil 1: Schleswig-Holstein (Bonn 1966).
- Zimmermann 2000:* W. H. Zimmermann, Die trichterbecherzeitlichen Häuser von Flögel-Eekhöltjen im nördlichen Elbe-Weser-Gebiet. In: Kelm 2000, 111 - 115.

Summary

The educational use of the Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf (Germany)*

Based upon a remarkable amount of archaeological monuments, since 1997, the project "Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf" (AÖZA, Archaeological-Ecological Centre Albersdorf) has been developed on a scientific base for a broad (tourist) public. The starting point was an attempt to develop an area rich in archaeology and ecology of about 40 hectares on a long term base through landscape management. The goal was to make it resemble 5,000 year old prehistoric cultural landscape. The visitors should get the impression of being transported into the past in a very direct manner.

From the first moment of the project events focussed on specific target groups and educational programmes took place, complementing work on the landscape. These activities took place within the framework of the modern possibilities of communication and working with public. The AÖZA and its supporting association quickly developed ways of reaching the public in the shape of guided tours, presentations and educational museum activities. As the AÖZA was not able to execute all this alone – because of earmarked finances and a lack of personnel – through the supporting association, volunteers were recruited. As practical guideline for the conception and executing of the work of the supporting association of AÖZA a framework was formulated, which was agreed upon by all those who had a role; the motto or mission statement was as follows: Experiencing and learning about nature – culture – history to preserve them for the future

A part was based upon being focused on action and experience as the core of all activities within AÖZA. With the time specific raw materials and tools the daily work of Stone Age people was shown which and could be better understood with respect to its history, life and environment. Grasping and understanding the principles which stand in the foreground are of great importance to the further scientifically correct, though visitor oriented, developments of AÖZA and its educational programme which are regular evaluated, for example in the shape of questionnaires.

Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf (Allemagne) au service de l'éducation

Le projet d'Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf (AÖZA) se propose, depuis 1997, au grand public comme une plate-forme scientifique, grandie dans un lieu où des vestiges archéologiques sont présents en concentration tout à fait exceptionnelle. Au début, il s'agissait de l'effort de développer, en l'exploitant, un terrain de près de 40 ha, riche du côté archéologique et environnementale. En effet, on suit le but que le résultat ressemble à l'environnement d'il y a 5000 ans. Ainsi les visiteurs devraient prendre l'impression d'avoir été amenés dans le passé.

Dès le début du projet, on y a lieu des programmes éducatifs et des actions vouées à des groupes spécifiques, accompagnés de travaux sur le terrain. Toutes ces actions se déroulent dans le cadre des possibilités modernes de communication dans le domaine du travail avec le public. L'AÖZA et l'association des amis de l'AÖZA ont développé assez tôt de différentes façons de communication avec le public: visites guidées, présentations et actions muséologiques éducatives. En fait, AÖZA ne pourrait pas réaliser ces activités toute seule, faute de finances allouées et de personnel; aussi, à l'aide de l'association des amis de l'AÖZA, a-t-on gagné des volontaires. On a dressé un cadre, guide de conception et d'activité de l'AÖZA, que tous qui participent aux activités de l'AÖZA ont approuvé; son épigraphe dit: Vivre et connaître la nature - la culture - l'histoire en vue de les conserver pour l'avenir.

L'orientation vers l'activité et l'expérience est au fond de toutes les actions de l'AÖZA. Car, on peut mieux comprendre les matières typiques d'une époque donnée ou les outils utilisés dans la vie quotidienne à l'Age de pierre en contexte de leur existence ancienne, vie et milieu. La compréhension et la mise en œuvre des principes reposant à la base de l'AÖZA sont essentielles pour le développement suivant de l'AÖZA et de ses programmes éducatifs, développement correcte sur le plan scientifique bien qu'orienté vers le public. Concernant les programmes éducatifs, ceux-ci sont régulièrement évalués, p. ex. par l'intermédiaire des questionnaires.

* Translation Roeland Paardekooper